

Historische Hilfswissenschaften enthält 29 Beiträge mit überwiegend ma. und hilfswissenschaftlichen Themen sowie dessen Schriftenverzeichnis (S. 493 f.). Im einzelnen sind hier zu nennen: Stephan ACHT, Die Urkunde des Bischofs Konrad II. von Regensburg für das Stift Pilsting von 1180 X 26 oder XI 7 (S. 5–20), erweitert die Zahl der bekannten Originale von 4 auf 5, weist das S. 19 f. edierte Stück dem Regensburger Diktator von DD F. I. 622 und 831 zu, dessen weiterem Schaffen er nachgeht, und beschäftigt sich mit eigenhändigen Unterschriften Regensburger Domkanoniker. – Karl BORCHARDT, Das Dekret zur Ausweisung der Juden auf Rhodos 1503 (S. 21–40), studiert die Ausweisung der Juden durch die Johanniter im Kontext anderer Judenvertreibungen und ediert das Dekret. – John GILLINGHAM, William of Newburgh and Emperor Henry VI (S. 51–71), erörtert den Quellenwert des Berichtes über den Wormser Reichstag 1195 und identifiziert Philipp von Poitou, den späteren Bischof von Durham, als Williams gut informierten Gewährsmann. – Johann GRUBER, Vikariatsrechnungen und Steuerregister als Quellen zur spätmittelalterlichen Geschichte des Bistums Regensburg (S. 73–84), stellt die bisher unbekannte Serie von etwa 70 Jahrgängen von Rechnungen und Registern ab 1385 vor und weist auf ihre vielfältigen Auswertungsmöglichkeiten hin. – Peter HERDE, Die Herkunft Papst Cölestins V. Eine quellenkritisch-diplomatische Untersuchung (S. 103–131), erweitert seine erstmals 1976 in der damaligen Festschrift für Peter Acht erschienene Untersuchung (DA 34, 214–218) erheblich und schildert die erstaunlichen Reaktionen auf seine wohlbegründete Ansicht, Cölestin sei nicht in Isernia geboren. – Eduard HLAWITSCHKA, Die familiären Verbindungen der Brunonen (S. 133–162), rekonstruiert die Genealogie der Brunonen, die nach dem Tode Herzog Bruns 880 durch den jüngeren Familienzweig der Ottonen übergegangen und von ihrem ehemaligen Machtzentrum ferngehalten wurden. – Johannes HOFMANN, Propst Heinrich I. von Gars († ca. 1173) – Verfasser der *Vita Chunradi* und der *Historia calamitatum ecclesiae Salzburgensis*? (S. 163–180), macht wahrscheinlich, daß die Frage positiv zu beantworten ist. – Walter KOCH, Die Ausgabe der Urkunden Kaiser Friedrichs II. – Ein Arbeitsbericht (S. 213–222), gibt einen Überblick zum Stand der Arbeiten mit einer Liste der im Zuge der Editions Vorbereitungen gemachten Neufunde. – Michael MENZEL, Die Memoria Kaiser Ludwigs des Bayern (S. 247–283), geht der weitgehend auf den wittelsbachischen Herrschaftsbereich beschränkten, durch dessen Tod als Gebannter brisanten Memoria für Ludwig den Bayern und dessen sehr eigenen Memoria-Strategie nach, die auf seinen landesherrlichen Bereich beschränkt blieb, zeigt, wie nach dessen Tod und den Landesteilungen die Ludwigsmemoria in der zweiten Hälfte des 14. Jh. zum Integrationsinstrument wurde, um dann im 15. Jh. keine neuen Impulse mehr zu erhalten. – Michael PRINZ, Übersehene St. Emmeramer Traditionsnotizen des 11. und 12. Jahrhunderts (S. 355–378), beschreibt 4 meist übersehene Fragmente und publiziert 6 ungedruckte Traditionen des 12. Jh. – Jane SAYERS, Petitioners at the papal Court (S. 379–388), stellt anhand englischer Beispiele des 12. bis 14. Jh. den Einfluß der Empfänger auf die päpstliche Urkundenvergabe dar. – Alois SCHMID, Die Schenkung Karls des Großen für Abtbischof Adalwin von Regensburg. Zur Interpretation des Diploms MGH D KdGr Nr. 176 (S. 389–405), interpretiert